

Gemeindezeitung Leisach



146
Juni 2020

Foto: Beatrix Außerdorfer

Der Bürgermeister



Wenn man so dem alltäglichen Ablauf folgend vor sich hin lebt, die Arbeit tut, die getan werden muss, oft die Erledigungen gerade noch rechtzeitig irgendwie hinbringt und der Tag keine Möglichkeit zum Nachdenken gewährt – in solchen Phasen gibt es Momente, in denen man sich ganz leer fühlt. Eine solche Leere, aber aus ganz anderen Gründen, haben wohl viele von uns ab Mitte März gespürt. Und sie fand nicht nur im Moment und im Kopf statt, nein, sie war Realität und dauerte einige Wochen.

Liebe Leisacherinnen und Leisacher!

In allen Bereichen haben wir in den letzten drei Monaten Veränderungen festgestellt, haben wegen der Covid-19-Pandemie unser soziales Verhalten ändern und unser Zusammenleben beinahe einstellen müssen. Gleichzeitig war es für viele eine Chance, die plötzlich zur Verfügung stehende freie Zeit zu nutzen und vielleicht bereits lang Anstehendes endlich anzugehen oder zu erledigen, sei es privat oder beruflich. In vielen Bereichen stand auf einen Schlag das Leben still, die Kinder mussten zuhause bleiben, die Tür zum Gemeindeamt blieb verschlossen, ja selbst die Kirchentür war abgesperrt. Aus der heutigen Sicht betrachtet kommt es einem fast schon wieder vor, als sei dies alles nie geschehen, doch – und davon bin ich überzeugt – soll und wird diese weltweite Auszeit unsere Einstellung und unser Verhalten in der Arbeits- und Freizeitwelt nachhaltig prägen. Hat er nicht etwas für sich, dieser Umstand des Weniger, des Langsamer und des Nachdenklich-Seins? Am Titelblatt der heutigen Ausgabe befindet sich ein Foto, das von Beatrix Außerdorfer stammt und den Umstand einer menschenleeren Landschaft festhält.

Natürlich war diese Pause auch eine Beschränkung der Arbeit im Gemeindevorstand und Gemeinderat, und so konnten wir erst spät und unter Ausschluss der Öffentlichkeit für dringend



Gemeinderatssitzung



Dorfauffahrt und Auffahrt Burgrieden

erforderliche Entscheidungen, wie zum Beispiel die Verpachtung der Jagd, eine Gemeinderatssitzung abhalten. Die Vergabe der gemeindeeigenen Jagd an nunmehr zwei unterschiedliche Pächter war ein langer und intensiver Prozess, bei dem wir von unserer Intention geleitet wurden, so vielen Leisacher Jägern wie möglich dort die Jagd Gelegenheit zu bieten.

Allen fleißigen Händen, die sich an verschiedenen Plätzen im Gemeindegebiet um eine Verschönerung bemühen, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Gleichzeitig möchte ich all jene zur Tat ermuntern, die Ähnliches vorhaben und den Vorsatz im Kopf noch nicht bis zur Ausführung mit den Händen weiterentwickelt haben. Bei der Familie Kreuzer, vulgo Samer, darf ich mich für die Initiative und Ausführung der Bepflanzung der Dorfauffahrt bedanken: Das blühende und sprießende Ergebnis ihrer Arbeit erfreut jedes Auge, das auf dem Weg ins Dorf dort vorbeikommt.



Dank gebührt auch der Jungbauernschaft bzw. Landjugend mit ihrem Obmann Leo Senfter, die aus eigenem Antrieb das, dem Erzengel Michael geweihte, Bildstöckl beim Wirt renoviert und so für einen weiteren Blickfang in Leisach gesorgt hat. Auf dem Foto sieht man den Hl. Michael,



der sich in seinem „neuen Gewand“, das ihm Frau Marie-Hélène Perrod verliehen hat, schon auf seine hergerichtete Herberge freut.

Die Situation und Vorfälle beim Herz-Jesu-Feuer-Machen im Jahr 2019 und die daraus gezogenen Konsequenzen zusammen mit den gesetzlichen Vorgaben haben mich schon seit geraumer Zeit dazu bewogen, für die Feuerle-Macher eine bessere Lösung zu finden. Ich werde noch im heurigen Sommer alle Interessierten zu einem Gespräch einladen und ersuche jetzt schon zu überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, einen Verein zu gründen, der den ausschließlichen Zweck erfüllen sollte, etwaige Haftungen und Schadenersatzansprüche von Privatpersonen zu übernehmen bzw. sie zu versichern.

Nicht nur Seltsames und Schönes, nein, auch Trauriges ist in den letzten Wochen geschehen. Es haben uns Leisacherinnen und Leisacher verlassen, die in unseren Vereinen oder in der Gemeinde ihr Können und Wissen, ihre Talente und Ideen eingebracht und uns allen damit zur Verfügung gestellt haben. Sie haben unser Zusammenleben bereichert und wir wollen ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Tür zum Gemeindeamt steht wieder offen, die Kirchentür ist nicht mehr verriegelt und auch der Sommer wartet auf Einlass. Wir werden versuchen, nur soweit es notwendig ist, in den Betrieb des Schwimmbads einzugreifen. Ich ersuche aber doch, den gesetzlichen Erfordernissen zu genügen und damit im Schwimmbad nicht nur sich selbst, sondern auch sein Gegenüber zu schützen.



Jetzt fährt niemand mehr an unserem Schwimmbad vorbei: dem Andy Leitner sei Dank

Dass wir eine gegenseitige Verantwortung füreinander tragen, ist ebenso eine Erkenntnis, die im heurigen Frühling besonders zum Ausdruck gekommen ist. Jede und jeder wird aus den letzten Monaten die für sie und ihn richtigen Schlüsse für eine gute Zukunft ziehen. Ein bisschen weniger ist oft mehr.

Einen zauberhaften Sommer und alles Gute

Bürgermeister Ing. Bernhard M. Zanon

RICHARD MORITZER ZUM GEDENKEN

Richard kam am 3. April 1942 als Sohn des Anton und der Maria Moritzer, geb. Mayr, zur Welt. Nachdem er 1962 den Präsenzdienst absolviert hatte, übte er den bei der Firma Tscharnig erlernten Beruf des Rauchfangkehrers aus. Danach war er von 1980 bis 1999 bei der Gemeinde Leisach als Gemeindearbeiter beschäftigt.



Unter anderem war Richard Moritzer Gründungsmitglied der Sportunion Leisach und 25 Jahre Hauptmann der Hauger

Schützenkompanie, er hat Theater gespielt und für allerlei offizielle und inoffizielle Anlässe seine Dichtkunst zum Besten gegeben. Auch ist aus den Annalen zu entnehmen, dass er alle Osttiroler 3.000er erklommen hat und den Spitzkofel wohl nicht nur zu Herz Jesu.

Gern hat er sich und seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft, der Allgemeinheit gestellt. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!
Lieber Richard, ruhe in Frieden.

Land und AK Tirol unterstützen die Familien mit 4 Mio € für den Kauf von Laptops und Tablets

Alle Schülerinnen und Schüler in Tirol sollen von daheim aus digital lernen können. Ab sofort können bedürftige Familien beim Land Tirol um eine Förderung für den Kauf der digitalen Ausrüstung ansuchen. Die Förderung beträgt 50 Prozent der Kosten – maximal 250 €

Voraussetzungen für die Förderung:

- Die Förderung richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren, die eine Schule in Tirol besuchen. Pro Familie ist nur ein Ansuchen möglich, ein bestimmtes Haushaltseinkommen darf nicht überschritten werden.
- Die digitalen Geräte müssen für den schulischen Einsatz geeignet sein. Dafür ist vor dem Kauf Rücksprache mit der jeweiligen Schule zu halten.
- Die Förderung beträgt 50 Prozent der Kosten, maximal 250 €, und ist vor dem Ankauf zu beantragen. Nach der Förderzusage ist für die Auszahlung Voraussetzung, dass die Belege binnen 21 Tagen nach Ankauf vorgelegt werden.
- Für Geräte, die ab dem 16. März 2020 angeschafft worden sind, ist ein Antrag auch rückwirkend möglich.
- **Das Förderansuchen sowie weitere Infos finden sich unter:**
<https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/tiroler-digi-scheck/>

Alfons Monitzer

Aufgrund der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vom 2. Juni 2020 betreffend die Lockerungen der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Verbreitung von Covid-19 ergriffen wurden (Covid-19-Lockerungsverordnung), dürfen Freibäder nur dann betreten werden, wenn der Betreiber im Hinblick auf die besonderen Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Covid-19 seine Verpflichtungen gemäß dem Bäderhygienegesetz evaluiert und die Badeordnung entsprechend adaptiert hat.

In diesem Sinne gilt daher für das Waldschwimmbad Leisach während der Badesaison 2020 die nachstehend angeführte Badeordnung sowie die im Freibad auf Schildern ersichtlich gemachten Vorsorgemaßnahmen zur Verbreitung von Covid-19.

Weiters muss darauf hingewiesen werden, dass aufgrund der ermittelten Liegefläche im Freibad Leisach eine maximale Besucherzahl von 290 Personen gilt. Dies wird kontrolliert und bei Erreichen dieser Zahl kann kein Zutritt mehr gewährt werden. Saisonkartenbesitzer/innen, die aus diesem Grund keinen Einlass mehr ins Freibad finden, haben jedoch keinen Anspruch auf eine Preisreduktion bzw. Rückerstattung des Kaufpreises.


Badeordnung

Zwischen den Badenden sollen ein bis zwei Meter frei bleiben.

Diese Abstandsregel gilt auch für den Kassa-, den Ein- und Ausgangsbereich sowie für den Kantinenbereich.

Im Umkleidebereich oder am WC sind die Gäste verpflichtet, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Auch in den Duschen muss der Abstand eingehalten werden.



Der Bürgermeister

Mit der Bitte um Kenntnisnahme verbleibe ich
Euer Bürgermeister:
Ing. Bernhard Zanon

AUS DEM GEMEINDERAT

Sitzung vom 30. April 2020

☞ Aufnahme eines Darlehens zur (Aus)Finanzierung der Grundverkehrsgeschäfte (Baulandgewinnung) und Festlegung eines Finanzierungsplanes

Der Bürgermeister erläutert dem Gemeinderat, dass zur (Aus)Finanzierung der Grundverkehrsgeschäfte (Baulandgewinnung) ein Darlehen in der Höhe von 700.000 € aufgenommen werden muss und hierzu alle Osttiroler Banken zur Angebotslegung eingeladen wurden.

Nach einiger Beratung beschließt der Gemeinderat einhellig, entsprechend einer Empfehlung des Gemeindevorstandes, das Darlehen an die Dolomitenbank Osttirol-Westkärnten mit einem Aufschlag von 0,370 % (Bindung an den 6-Monats-EURIBOR), ohne weitere Kosten zu vergeben. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ohne zusätzliche Kosten jederzeit möglich.

Weiters beschließt der Gemeinderat einhellig, das Vorhaben der Baulandgewinnung, die dazu erforderlichen Grundverkehrsgeschäfte mit Dr. Karl Dapra und den Geschwistern Margit Kollreider, Maria Medwed und Roswitha Unfer wie folgt zu finanzieren:

840... Baulandgewinnung (Grundverkehrsgeschäfte mit Dapra, Kollreider/Unfer/Medwed)								
Ausgaben - Investitionen		€ 800.000,00	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ 800.000,00
Einnahmen								
Mittel aus der operativen Gebarung	€ 100.000,00	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ 100.000,00
Gemeinde Bedarfszuweisung	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -
Darlehen	€ 700.000,00	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ 700.000,00
Finanzierungsergebnis Proj. 840...	€ 800.000,00	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ -	€ 800.000,00

☞ Vergabe der Neuverpachtung der Eigenjagd Koflalm

Nach einer längeren Beratung beschließt der Gemeinderat einhellig, die Eigenjagd Koflalm und zwar

die Jagdfläche 1 an

- **Alois Senfter zu einem Pachtzins von 3.409 € netto jährlich,**

und die Jagdfläche 2 an

- **Daniel Bachmann zu einem Pachtzins 8.161,02 € netto jährlich,**

zu vergeben, auf die im Pachtvertrag ersichtlichen Pachtbedingungen wird ausdrücklich verwiesen. Dem Franz Senfter ist ein Erlaubnisschein in beiden Jagdflächen gegen Kostenersatz (zum üblichen Preis) auszustellen, die Pächter haben dieser Bedingung zuzustimmen.



vermessungskanzlei

dipl. ing. rudolf neumayr

staatlich befugter und beeideter ingenieurkonsulent

9900 lienz albin egger str 10 tel 04852/68568 fax dw 17 email neumayr@zt-gis.at



Leisacher Gucklöcher

Andy Leitner – ein Leisacher mit Abenteuerblut in den Adern

Als Andy Leitner im Juli 1950 in Leisach das Licht der Welt erblickte, hätte seine Kinderstube auch in Salzburg stehen können. Seine Mutter Maria, die jüngste Tochter der großen Zanon-Familie, hatte nach der Handelsschule in einer Notariatskanzlei in Salzburg gearbeitet und sich dort in den jungen Bauingenieur Siegfried Leitner verliebt. Die beiden beschlossen zu heiraten und sich in Osttirol niederzulassen, wo Siegfried beim Bau der „Millionenmauer“ und später beim Neubau des Lienzener Bahnhofs Arbeit fand. 1949 kam als erstes von sechs Kindern Monika zur Welt, und da begannen die jungen Eltern mit einfachsten Mitteln und viel schwerer Handarbeit das Haus in der Drausiedlung zu bauen, das viele Jahre der großen Familie Platz bot und heute wieder von Andy Leitner bewohnt wird. An seine Kindheit in der „Tundra“ erinnert sich Andy gern. Mit den Buben der Nachbarnfamilien und seinem jüngeren Bruder Siegfried verbrachte er viel Zeit im Auwald hinter der Siedlung, bei der Wiere und an den steilen Hängen und Felsen des Rauchkofels, wo einzelne Kletterunfälle glücklicherweise glimpflich ausgingen. Auf selbstgebaute Floß trieben die Buben die Wiere hinunter und mussten es wieder zum Ausgangspunkt zurückschleppen. Unterbrochen wurde diese abenteuerliche Zeit durch die Schule. Auf vier Jahre Volksschule in Leisach bei Frau Benesch folgten für Andy neun Jahre am Lienzener Gymnasium, das er 1969 mit der Matura abschloss.

Die wilden 60er-Jahre gingen an vielen Osttirolern spurlos vorbei, nicht aber an Andy. Bei seinem ersten Ferienjob – er war gerade 14 Jahre alt – lernte er Peter Stiegler kennen, der sich genau wie Andy für Rock-Musik begeisterte. Mit zwei weiteren jungen Musikern gründeten sie im Herbst 1965 die Band „Silencers“. Gemeinsam entwickelten sie mit zwei Gitarren, Bassgitarre, Elektroorgel und Schlagzeug ein beachtliches Repertoire und erspielten sich bei verschiedenen Auftritten und Band-Wettbewerben einen großen Fan-



club. Im Sommer 1967 eröffneten sie im Keller des Leisacherhofs den Club L6, und wenn die „Silencers“ dort spielten, wurde das junge Lienzener Publikum mit Shuttle-Bussen nach Leisach gebracht. Das war den Lienzener Lokalbetreibern nicht recht, und nach einer polizeilichen Kontrolle wurde die Stiege zum Club-Lokal als zu gefährlich befunden und der Club gesperrt. Als die Bandmitglieder nach und nach Lienz verließen um auswärts zu studieren, hörten die Auftritte der „Silencers“ auf, aber bis heute geben sie hin und wieder für ihre Fans Konzerte, wenn Peter Stiegler aus Amerika nach Lienz auf Heimaturlaub kommt. Nach der Matura musste Andy zum Bundesheer nach Salzburg und anschließend übersiedelte er zum Studium nach Wien. An der Technischen Universität studierte er Industrielle Elektronik und Regelungstechnik, was für den Lienzener Gymnasiasten eine große Herausforderung war.

Ein großer Schock ereilte den jungen Studenten 1972 in Form eines Telegramms, das ihm mitteilte, dass sein Vater bei einem Autounfall schuldlos tödlich verunglückt war. Andys jüngere Schwestern waren damals erst sieben und zwölf Jahre alt, und so ruhte die gesamte Last der Familienversorgung auf den Schultern der Witwe Mariedl. Ihre Verwandten standen ihr in juristischen und versicherungstechnischen Belangen bei und unterstützten die Familie nach besten Kräften, so dass alle Kinder ihre Ausbildung fortsetzen konnten. Andy nahm neben seinem Studium einen Job als Reiseleiter bei einer Agentur auf, die für amerikanische Collegestudenten zu einem sagenhaft günstigen Preis sechswöchige Touren durch Europa organisierte. Er begleitete zahllose dieser Busreisen, beginnend mit den Charter-Flügen aus den USA. Während der Wintermonate tourte er durch die Vereinigten Staaten und Kanada, um an den Colleges

diese Europareisen anzubieten. Damit konnte er seinen Lebensunterhalt bestreiten, und es gab ihm mehr Erfüllung als das Studium. Auch seinen Bruder Siegfried hatte das Reisevirus gepackt, und er setzte Andy den Floh ins Ohr, dass das Reisen mit einem eigenen Schiff noch interessanter wäre. Der Kauf eines entsprechend großen Bootes überstieg die finanziellen Möglichkeiten der beiden bei weitem, aber bald stieß Andy auf eine englische Firma, die Baupläne und Materiallisten für einen erschwinglichen Selbstbau-Katamaran anbot. Zu fünft brachen sie auf, um ihren Traum vom eigenen Boot in Indien zu verwirklichen, weil dort das Leben und auch die Baustoffe sehr billig waren. Vier fanden auf der Fahrt andere Ziele, aber Andy zog seinen Plan durch und fand in Mangalore eine Werft, wo er den Bootsbau beginnen und drei Jahre später vollenden konnte. Dabei fand er immer wieder Helfer und Berater, die sich von seiner Begeisterung anstecken ließen. Während der Monsunzeit von Mai bis September arbeitete Andy weiterhin als Reiseleiter für amerikanische Studenten in Europa, und von Oktober bis April setzte er den Bootsbau mit dem verdienten Geld fort. 1979 war es soweit, dass der 14-m-Katamaran seetüchtig war und Andy, der das Segeln aus Büchern erlernt zu haben glaubte, die Fahrt über den Indischen Ozean zum Roten Meer und durch den Suez-Kanal ins Mittelmeer antreten konnte. Der motorlose Segel-Katamaran erhielt den klingenden Namen Nethra Devi (Auge der Göttin). Er bot neben der Kombüse und dem Kapitänsraum Platz für maximal zehn Personen, und so konnte Andy in Goa einige zahlende Passagiere aufnehmen, die etwas mehr vom Segeln verstanden. In Suez mussten sie viel Geduld aufbringen, bis sie eine Möglichkeit fanden, das motorlose Boot durch den Kanal zu bringen, ohne die horrenden Gebühren für das Schleppen zu entrichten. Im Mittelmeer ging es über Israel nach Zypern, von dort über Kreta nach Italien, wo die Nethra Devi 198 Tage nach dem Auslaufen aus Goa in St. Stefano einlief, um dort zu überwintern. Auf der langen Seefahrt gab es einige Stürme, gefährliche Riffe und zahlreiche Diskussionen mit Zöllnern und anderen Wachorganen, aber die jungen Abenteurer kamen aus jeder gefährlichen Situation unbeschadet heraus. Nach so langer Zeit auf dem Wasser musste sich Andy in seiner Heimat neu einleben und

verdingte sich nach einem Crash-Kurs als Kellner in der Schweizer Stubn in Lienz. Dort lernte er seine spätere Frau Elfi kennen, die als Köchin arbeitete. Im Sommer bot Andy Charterfahrten auf seinem Katamaran an, und Elfi begleitete ihn dabei als Schiffsköchin. Im Winter gingen sie gemeinsam nach Zürs, wo man im Tourismus viel Geld verdienen konnte.

Als Elfis Onkel, der die Glorerhütte in Kals geführt hatte, tödlich verunglückte, bewarben sich Andy und Elfi als Pächter für die Hütte. Von 1980 bis 1990 verbrachten sie arbeitsreiche Sommermonate als Hüttenwirte auf der Glorerhütte. Mit dem dabei erwirtschafteten Geld und viel Eigenleistung war es ihnen möglich, ihr Einfamilienhaus zu bauen. 1982 kam ihre Tochter Caroline zur Welt, zwei Jahre später der erste Sohn Andreas. Oma Mariedl half bei der Kinderbetreuung tatkräftig mit, aber bald wurden die Kinder auch mit auf die Hütte genommen. Neben der Arbeit als Hüttenwirt baute Andy bald ein weiteres berufliches Standbein auf: Er eröffnete eine Computerfachhandlung und bot das damit verbundene Service für Klein- und Mittelbetriebe an. Das nötige Know-how hatte er sich einerseits im Studium, andererseits während seiner Tätigkeit für die Reiseagentur und bei der Buchhaltung als Hüttenwirt erworben. Noch viele Höhen und auch Tiefen hielten die folgenden Jahre in Osttirol für Andy bereit. Seine Familie wuchs um die beiden Söhne Florian und Martin, bald darauf riss ein vorzeitiger Tod nacheinander drei von Andys Schwestern und den Schwiegersohn mitten aus dem Leben.

Aber die Erinnerungen an die aufregenden Abenteurerjahre seiner Jugend sind noch sehr lebendig, und auch die damals geschlossenen Freundschaften halten bis heute und gipfeln in gelegentlichen Treffen in verschiedensten Kontinenten. Die Reisen nach Amerika, nach Indien, Malaysien oder auch zu seinem Bruder Siegfried, der seit Jahrzehnten in Australien lebt, bringen viel Schwung in sein Seniorenleben. Daneben widmet er nach wie vor viel Zeit der Musik, sei es mit seinen Instrumenten oder beim Singen im Singkreis, dem er auch seit Jahren als Obmann vorsteht. Wenn man sich von Andy über seine Erfahrungen beim Bootsbau und auf hoher See erzählen lässt, ist das wie ein Eintauchen in eine Welt voll Abenteuer, die jede Fernsehdokumentation in den Schatten stellt. M. H.

Heizungstausch kostet ab sofort weniger als die Hälfte

Sie haben Ihre Heizung noch in Schilling bezahlt? Dann haben Sie vermutlich einen Klimakiller im Keller stehen. Halb so schlimm – der Heizungstausch hin zu einer zukunftstauglichen Pellets- oder Wärmepumpenheizung war noch nie so günstig. Sowohl Land als auch Bund unterstützen Sie mit satten Förderbeiträgen. Mit TIROL 2050 energieautonom hat Tirol eine ganz deutliche Vision. Genauso viel Energie im Land zu erzeugen, wie verbraucht wird, und noch dazu frei von fossilen Energieträgern – beim Blick in Tirols Heizräume werden einige die Stirn runzeln und sich fragen, ob dieses Ziel realistisch ist. Die klare Antwort lautet: Ja! Unabdingbar zur Erreichung dieses Ziels ist jedoch die stetige Reduktion des Energiebedarfs. Mehr als ein Viertel des Tiroler Energiebedarfs wird momentan zum Heizen unserer Wohnungen gebraucht. Durch die richtige Dämmung sanierungsbedürftiger Gebäude und die Optimierung und Erneuerung veralteter Heizsysteme können bis zu 80 Prozent des Wärmebedarfs eingespart und der Anteil an erneuerbaren Energieträgern massiv gesteigert werden. Neben Faktoren wie Effizienz, technische Umsetzbarkeit und Umweltauswirkungen, geht der Tausch einer bestehenden Heizung auch mit einem gewissen finanziellen Aufwand einher. Bund und Land setzen nun die nötigen Rahmenbedingungen, um den Einsatz von effizienten Heizungsanlagen und erneuerbaren Energieträgern zu erleichtern und somit die CO₂-Emissionen im Sektor Raumwärme minimieren. Gefördert wird der Tausch von alten fossilen Hauptheizungen (Öl, Gas und Kohle) hin zu umweltfreundlichen Wärmepumpen, Biomasseheizungen und Fernwärme. Die Rechnung ist dabei schlicht und einfach: Im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Tirol gibt es einen Zuschuss von 25 Prozent der förderbaren Kosten sowie einen Bonus von 3.000 €, obendrauf fördert der Bund mit 30 Prozent bzw. maximal 5.000 €.

Zum Beispiel:

Tausch hin zu einer Luftwärmepumpe:
Kosten 20.000 €
Förderung Land Tirol: 25 % = 5.000 €
Bonus Land Tirol: 3.000 €



Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 €
Damit wird eine Förderquote von 65 % =
13.000 € erreicht

Tausch hin zu einer Pelletsheizung:
Kosten 23.000 €
Förderung Land Tirol: 25 % = 5.750 €
Bonus Land Tirol: 3.000 €
Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 €
Damit wird eine Förderquote von 68 % =
13.750 € erreicht

In sechs einfachen Schritten zur Förderung:

Jetzt können Sie sich unter **www.raus-aus-öl.at** für die Förderung registrieren und schon einmal einen Förderbeitrag für sich reservieren.

Grundlage für die Inanspruchnahme der Förderung in Tirol ist ein gültiger Energieausweis oder eine Energieberatung bei Energie Tirol. In einer Energieberatung wird abgeklärt, welche Optionen für Ihr Gebäude technisch sinnvoll sind und wie sie die Förderung optimal nutzen können. Hier Termin vereinbaren: **www.energie-tirol.at/beratung**

Auf Basis der Energieberatung können Sie einen Fachbetrieb kontaktieren und Angebote für förderbare Kessel einholen.

Errichtung der Anlage.

Die Rechnung bei Bund (online) und Land (bei der zuständigen BH) einreichen (muss innerhalb 20 Wochen ab Registrierung erfolgen).

Förderbeitrag erhalten und mit Freude die enkeltaugliche Wärme aus der neuen Heizanlage genießen.

Alle weiteren Informationen unter:

www.energie-tirol.at/raus-aus-fossil

RÜCKFRAGEN BEI:

Energie Tirol, Tel. 0512-589913,

E-Mail: **office@energie-tirol.at**

Beziehst du noch oder erzeugst du schon?

Unser Alltag wird immer häufiger elektrifiziert. Autos fahren mit Strom, Wärmepumpen-Heizungen werden effizient mit Strom betrieben und auch die Anzahl der Elektrogeräte im Haushalt nimmt stetig zu. Es zeichnet sich also ab, dass die Energiewende auch eine Art Stromwende sein wird. Kein Energieträger spielt eine zentralere Rolle in der erfolgreichen Umsetzung von TIROL 2050 energieautonom. Zeitgleich verändert sich auch die Erzeugungsstruktur im Energiemarkt. Viele Privatpersonen sind bereits auf den Geschmack gekommen und erzeugen Strom mit Hilfe von Photovoltaik-Anlagen einfach und bequem zu Hause.

Das Tiroler Potenzial nützen

Der große Vorteil von Photovoltaik, ist die örtliche Verfügbarkeit bzw. Planbarkeit. Die meisten Standorte in Tirol sind für Photovoltaik aus technischer sowie wirtschaftlicher Sicht geeignet und können von Privatleuten, Gemeinden sowie Firmen gleichermaßen errichtet werden. Zwar ist die Sonne nicht ganztägig verfügbar, jedoch ist die Erzeugungszeit einer Photovoltaik-Anlage sehr gut planbar.

Was muss ich bei der Umsetzung meiner PV-Anlage beachten?

Der **Eigenverbrauchsanteil** ist nicht zwangsläufig das Maß aller Dinge. Zwar lassen sich auf den Eigenverbrauch optimierte Anlagen am besten wirtschaftlich darstellen. Der wertvolle Ökostrom, den Sie gerade nicht verbrauchen, wird aber in der Regel anderswo dringend benötigt. Für eine maximal **ökologische Herangehensweise** sollte, wenn möglich, die vollständige Dachfläche genutzt werden.

Lassen Sie sich **Angebote für schlüsselfertige Anlagen** geben, d.h. die beauftragte Firma ist für die vollständige Errichtung verantwortlich. Viele Firmen übernehmen auch die Förderabwicklung und die Behördengänge. Es ist ratsam, sich Angebote von mehreren Firmen ausstellen zu lassen. Nach der Errichtung der Anlage sollten Sie die **Energieerzeugung** der Anlage **regelmäßig überprüfen**. Dies hilft Ihnen die richtige Funktionsweise der Anlage zu kontrollieren.

Tip: Gemeinsam Geld sparen

Schließen Sie sich mit anderen Interessierten aus Ihrer Gemeinde zusammen und holen Sie gemeinsam Angebote ein. Durch so eine PV-Sammelbestellung können erfahrungsgemäß in etwa 10 Prozent der Investitionskosten gespart werden. Durch Energie Tirol initiierte Pilotprojekte in Eben am Achensee und im Brixental haben gezeigt, dass es für den Erfolg einer Sammelbestellung unabdingbar ist, Angebote bei mehreren Firmen einzuholen. Weitere Informationen finden Sie unter: **www.energie-tirol.at/wissen/ja-zur-sonne**. In einem ausführlichen und kostenfreien Beratungsgespräch hilft Ihnen Energie Tirol gerne bei der Planung Ihrer Anlage.

ZUSATZINFO:

Fake News zum Thema Photovoltaik

Seit der Amtszeit von Donald Trump wurde dieser Begriff überdurchschnittlich oft verwendet. Auch bei der Photovoltaik wird man immer wieder mit falschen Aussagen bzw. Mythen konfrontiert. Hier einige Beispiele:

- > Mythos: PV-Module brauchen bei der Herstellung mehr Energie als sie über die Lebensdauer produzieren.
 - > Stimmt nicht: Die energetische Amortisation eines PV-Moduls liegt bei ca. drei Jahren.
- > Mythos: PV-Anlagen sind nicht wirtschaftlich.
 - > Stimmt nicht: Bei richtiger Planung finanzieren sich PV-Anlagen innerhalb der Lebensdauer selbst bzw. können sogar Renditen generieren.
 - > Die Kosten für eine Kilowattstunde erzeugten Strom sind abhängig von den Investitionskosten. Je größer die Anlage desto geringer die Stromgestehungskosten. Bei einer 5 kWp-Anlage (ca. 30 m²) kostet die produzierte kWh Strom ca. 8 ct. Eine kWh Strom aus dem Netz kostet in Tirol ca. 16 ct.¹⁾

1) Annahme: 1 kWp kostet 2.000 €; 1 kWp erzeugt im Jahr 1.000 kWh, 1 kWp benötigt 6 m² Fläche; die Lebensdauer der Module beträgt 25 Jahre



KINDERGARTEN LEISACH

Eigentlich würde der Kindergarten an dieser Stelle von der alljährlichen Musiktheateraufführung berichten. Doch diese konnte aufgrund der Corona-Pandemie heuer nicht stattfinden. Trotzdem möchten wir über den Kindergartenalltag ein paar Zeilen schreiben. Um mit den Kindern/Eltern in der Zeit von Mitte März bis Mitte Mai Kontakt zu halten, hatte sich das Kindergartenteam ein paar Aktionen überlegt. Neben Briefkontakt wurde auch eine Kiste mit Materialien vor dem Kindergarten aufgestellt, um den Kindern

Anregungen zum Basteln, Malen und Tüfteln für zuhause mitzugeben. Sogar der Osterhase schrieb den Kindern einen Brief und hatte für jedes Kind ein Nest vorbereitet. Die „Corona-schlange“ aus bemalten Steinen vor dem Kindergarten sollte die lange Dauer der Trennung symbolisieren, aber auch die Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen erleichtern.

Am 15. Mai war es dann so weit! Der Kindergarten konnte von Notbetrieb wieder auf Normalbetrieb umstellen. Es freut uns, dass wir eine Regelung gefunden haben, allen Kindern

den Besuch des Kindergartens zu ermöglichen, auch wenn der Alltag etwas eingeschränkter abläuft. Da sich laut Bestimmungen nicht zu viele Kinder in einem Raum aufhalten dürfen, wurden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Um aber dennoch in Kontakt zu bleiben und erfahren zu können, wie es den anderen geht und was sie so machen, wurde ein Postkasten gestaltet. So haben die Kinder die Möglichkeit sich Briefe zu schreiben. Die Kinder nehmen das Angebot begeistert an und hoffen, dass sie sich bald wieder alle sehen und miteinander spielen können!

Eva und Sarah



Impressum: Amtliches Informationsblatt der Gemeinde Leisach, Herausgeber: Gemeinde Leisach, Haus Nr. 10, 9909 Leisach, Tel. +43/04852-62660, E-Mail: gemeinde@leisach.tirol.gv.at, Internet: www.leisach.tirol.gv.at. **Redaktionsteam:** Bgm.-Stv. Martin Diemling, GR Peter Zanon, GR-Ersatzmitglied Andy Leitner und Gemeindeamtsleiter Alfons Monitzer. **Beiträge:** Gemeinde Leisach, Bgm. Ing. Bernhard M. Zanon, Redaktionsteam, Berichtes der Obleute der Vereine und Institutionen, der Pfarre Leisach, **Produktion:** OB-Grafik (Osttiroler Bote), **Korrektur gelesen:** Redaktionsausschuss; **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich, Auflage: 400 Stück. Entgeltliche Werbeeinschaltungen.

Redaktionsschluss der Ausgabe Nr. 147: Montag, 24. August 2020, 17.00 Uhr



137. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Leisach

38 aktive Feuerwehrmänner und 10 Reservisten waren bei einer sehr harmonisch verlaufenden 137. Jahreshauptversammlung der FFW Leisach am 7. März anwesend.

Beförderungen: Der Feuerwehrausschuss hat bei der Sitzung am 16. Feber einstimmig beschlossen, Adrian und Samuel Hanser, Maximilian Senfter, Lukas Moser und Sebastian Untertroger, bei der Jahreshauptversammlung anzugeloben und sie zum Feuerwehrmann zu ernennen.

Ehrungen: HFM

Thaddäus Lanser erhält das Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol für 60-jährige Tätigkeit im Feuerwehr und Rettungswesen.

LM Andreas Zanon erhält ebenfalls das Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol für seine 70-jährige Zugehörigkeit. Dafür gebührt Dank und Anerkennung.

Rückblick 2019: Im vergangenen Jahr ist Leisach von größeren Katastrophen verschont geblieben, trotzdem waren einige größere



▲ Die neuen Feuerwehrmänner

◀ Andreas Zanon erhält das Ehrenzeichen für 70 Jahre Feuerwehrzugehörigkeit.



Einsätze abzuarbeiten. 2019 wurden von der Feuerwehr Leisach in 22 Einsätzen insgesamt 677 Einsatzstunden aufgewendet. Zusätzlich wurden im Jahr 2019 insgesamt 58 Übungen mit 1.374 Übungsstunden geleistet.

Beeindruckt vom Tätigkeitsbericht des Kommandanten zeigten sich die Ehrengäste. Unter ihnen war Bgm. Bernhard Zanon, Bezirksfeuerwehriinspektor Franz Brunner und Abschnittskommandant Markus Hanser. Sie alle gratulierten den beförderten und geehr-





FRAGEN KOSTET NICHTS.

+43 4852 62117
vermessung@rohracher.com
www.rohracher.com

ROHRACHER

VERMESSUNG SEIT 1977

ten Feuerwehrmännern, bedankten sich für die geleistete Arbeit und wünschten ein unfallfreies Einrücken nach Übungen und Einsätzen auch im Jahr 2020.

Gedenken Richard Moritzer und Josef Glieber

Am 10. Mai verstarb unser Kamerad Richard Moritzer. Er war seit 1 April 1958 ein treues Mitglied unserer Feuerwehr.

Am 30. Mai verstarb unser Kamerad Josef Glieber. Er war seit 1. Jänner 1955 ein treues Mitglied unserer Feuerwehr.

Beide haben Bleibendes für unsere Feuerwehr geleistet. Dafür sind wir ihnen dankbar und werden sie in guter Erinnerung behalten.

Bewerbe, Florianimesse 2020

Aufgrund von Covid-19 sind alle bisherigen Übungen und die Florianimesse abgesagt worden.

Auch alle Feuerwehrbewerbe für 2020 wurden abgesagt.

Gesamtübungen

Am 22. Mai konnten wir unsere erste Übung abhalten. Inhalt war eine Information zu Covid-19 für die Feuerwehren. Eine Lösch- und eine Lageführungsübung in kleinen Gruppen mit den Fahrzeugen (KLF, TLF und MTF) wurden ebenfalls durchgeführt.

FELSENFEST VERSICHERT



IHR BETREUER
Markus Lukasser
Mobil +43 676 8282 8172
markus.lukasser@tiroler.at



tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG

Sonstiges

Aufgrund der Absagen der monatlichen Übungen war es möglich, mit dem Neubau der Küche und der Renovierung unseres Aufenthaltsraumes zu beginnen. Unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen konnten in den letzten Monaten alle Arbeiten ausgeführt und abgeschlossen werden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern.

70. Geburtstag von Reinhold Habernig

Am 13. Mai 2020 konnte eine Abordnung unserer Feuerwehr dem langjährigen Mitglied Reinhold Habernig alles Gute zu seinem 70. Geburtstag wünschen.



HAUGER MUSIKKAPPELE LEISACH



Frühjahr 2020 ...
 ... der Obmann versucht sich
 im Kuchen-Backen ...
 ... seine Tochter
 gibt ein Balkon-Konzert.

Frühjahr 2020 ...
 ... auch die Tracht hat Homeoffice
 und schafft's maximal vor den
 Kleiderkasten.



Frühjahr 2020 ...
 ... ausschließlich Homeoffice

Frühling 2020 ...
 ... viel Gartl'n

Frühjahr 2020 ...
 ... auch mit positiven,
 erholenden Momenten ...

Frühjahr 2020 ...
 Schlagzeuger beim
 Notensatz basteln
 Stücke shoppen

HAUGER SCHÜTZENKOMPANIE LEISACH

Liebe Leisacherinnen und Leisacher, außergewöhnliche Wochen liegen hinter uns und von der gewohnten Normalität sind wir noch ein ganzes Stück weit weg. Aber Schritt für Schritt kehrt er zurück, unser Alltag mit Familie, Freunden, Arbeitskollegen und Vereinen – und das ist gut so.

Leider müssen wir bekannt geben, dass wir nach Absprache mit der Osttiroler Schützenführung das am 16. August 2020 in Leisach geplante Bataillonsschützenfest aus bekannten Gründen absagen mussten.

Aber die Zeit bleibt nicht stehen. Ein schon lange gehegtes Projekt der Jungschützenbetreuer Andreas Delacher und Otmar Rieger wurde in dieser Zeit in Angriff genommen. Sie haben begonnen, eine sogenannte Jungschützenchronik zu erstellen.

Als Mitinitiator richte ich mich jetzt an alle, die einmal bei den Haugen Jungschützen waren und sich gerne daran erinnern. Wir würden uns freuen, über Erlebnisse, bleibende Erinnerungen oder erwähnenswerte Erfolge und Berichte im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft der Hauger Jungschützen zu erfahren, egal ob Jahrgang 1939. Dieser war laut Mitgliederbuch der erste der Leisacher Jungschützen oder Jahrgang 2011, der derzeit jüngste der Leisacher Jungschützen. Jede noch so kleine Erinnerung ist für mich/uns interessant und wird die Chronik zu einem Vorzeigeprojekt in Osttirol machen.



Die Hauger Jungschützen 1957 bei der Jungschützen-Fahnenweihe in der Lienzer Klause

Ich freue mich jetzt schon über Mails an meine E-Mail-Adresse r.otti@a1.net mit Daten, Geschichten oder Fotos samt Beschreibungen sowie über persönliche Gespräche.

Die Hauger Schützenkompanie Leisach nimmt Abschied von ihrem ehemaligen Hauptmann Richard Moritzer

Am 10. Mai 2020 ereilte uns die traurige Nachricht, dass unser ehemaliger Hauptmann Richard Moritzer nach langer Krankheit von uns gegangen ist.

Richard ist 1957 der Hauger Schützenkompanie beigetreten, 1972 wurde er Hauptmann-Stellvertreter und 1981 zum Hauptmann der Hauger Schützen gewählt, die er dann bis 1996 anführte.

Als Hauger Schütze und später dann als Vorstandsmitglied war Richard stets das Wohl der Kompanie wichtig und er brachte immer wieder neue und vor allem wertvolle Ideen ein.

„Richard, wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren.“



Plötzlich ist alles anders, das Corona-Virus ist da!

In kürzester Zeit hat sich durch das Corona-Virus alles geändert, auch bei unserer Ortsgruppe. Unsere Termine für Wanderungen, Ausflüge und unsere Monatstreffen mussten alle ausfallen. Wir sollen direkte Kontakte untereinander konsequent vermeiden. Für viele ältere Menschen ist dies jedoch nahezu unvorstellbar und schwer zu bewältigen. Viele versuchen deshalb, den Kontakt über das Telefon oder über Briefwechsel aufrechtzuerhalten.

Die Schutzmasken: Beim Tragen einer Maske wird schnell deutlich: Einatmen und Ausatmen sind plötzlich gebremst, abhängig von Dichte und Beschaffenheit des Materials. Die Brille beschlägt, der Atem riecht, man braucht mehr Kraft, um durch die Sperre durchzuatmen. Aber wir werden wohl noch eine Weile mit den Schutzmasken leben müssen. Derzeit kann niemand wirklich sagen, wann wir zu unserer gewohnten Normalität zurückkehren können.

Achtung, Betrüger! Kriminelle nutzen die Corona-Krise für Betrugsversuche: Gefälschte E-Mails, falsche Gewinnspiele, falsche Spendenaufrufe.

Dank an Andreas Kalser

Die Ortsgruppe bedankt sich bei Andreas Kalser (Pfeifer Anda) für seine Arbeit. Er hat



Andreas Kalser bei der neuen Tafel

den Tschwabele Mühlsteig und andere Wandersteige, die durch den Novembersturm 2019 beschädigt wurden, wieder begehbar gemacht. Als Dank hat die Ortsgruppe beim Tschwabele Mühlsteig eine Tafel angebracht. Sie zeigt auf, welche Bedeutung die Leisacher Mühlen einst hatten.

Die Mühlen

Die Mühlen waren früher ein kostbarer Bestand für jeden Bauern, der Korn angebaut hat. Leider sind viele Mühlen mit der Zeit verfallen oder ganz verschwunden. Die wenigen verbliebenen sind traurig anzusehen.

Sie klagen an: „Einst war ich euer Stolz. Das Wasser hat mein Mühlrad angetrieben, um die schweren Mühlsteine aneinander zu reiben, um zu mahlen das Korn für euer täglich Brot.“

Der Mühlsteig vom Tschwabele Bauern zu seiner Mühle am Leisacher Dorfbach:

„Einst war ich eine stolze Mühle, habe dem Tschwabele Bauern das Korn gemahlen, das er auf seinem Feld geerntet hat. Auf dem Rücken hat er es zu mir gebracht, um das Korn zu mahlen, auf dem Rücken hat er das Mehl nach Hause getragen, viele Jahre, bis die Elektrifizierung kam und er mich nicht mehr brauchte. Heute seht ihr, was noch von mir übrig ist.“

Die Ortsgruppe Leisach trauert

um ihr Mitglied **Frau Anna Oberwalder**. Gott der Herr hat sie nach längerer Krankheit am 16. Mai im 98. Lebensjahr zu sich heimgeholt. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Geburtstagsgratulationen

In der letzten Zeit feierten einige treue Mitglieder der Ortsgruppe runde und halbrunde Geburtstage:

Gerda Moritzer den 75er.

Maria Micheler und Mag. Reinhold Habernig den 70er.

Die Ortsgruppe wünscht allen Jubilaren viel Glück und Segen, besonders Gesundheit.

Bleiben Sie gesund. Bleiben Sie in guter Stimmung. Passen Sie auf sich auf und wir werden uns voll Kraft und Tatendrang wiedersehen.

Unser Leitspruch: „Nicht einsam, sondern gemeinsam, nett und fein sollen unsere Treffen sein.“

Obmann Peter Kalser

Kleidersammlung – aber richtig!

Vor über 20 Jahren hat s'Gwandtl – nunmehr Gwandolina – in Zusammenarbeit mit den Gemeinden damit begonnen, in Osttirol eine flächendeckende Altkleidersammlung aufzubauen, mit dem Erfolg, dass erfreulicherweise fast alle Gemeinden Sammelstellen für eine permanente Altkleiderabgabe eingerichtet haben. Besonders nach den Sparmaßnahmen von 2019 ist die Kleidersammlung und -verwertung eine noch wichtigere Einnahmequelle für den sozialökonomischen Betrieb. Seit Herbst 2018 sinken aber leider die Großhandelspreise, einerseits weil viel Ware am Markt ist, andererseits aber auch, weil die Qualität der gesammelten Textilien stetig schlechter wird und sich in der Kleidersammlung alles mögliche bis hin zu Rest- und Sperrmüll wieder findet. Daher ersuchen wir eindringlich, nur in den Kleidersack zu geben, was auch hinein gehört:

JA BITTE:

- Kleidung für Erwachsene und Kinder (sauber und gut erhalten)
- Schuhe aller Art (paarweise gebündelt)



Verein SOFA: Europaplatz 2, 9900 Lienz, Tel: +43 4852 73040, mail: office@s-gwandtl.at

- Heimtextilien (Bett- und Tischwäsche, Handtücher, Woll- und Strickwaren, Vorhänge)

NEIN DANKE:

- feuchte, zerrissene, verschmutzte, kaputte Kleidung und Schuhe
- Putzfetzen, Woll- und Stoffreste, Federbetten, Pölster, Teppiche
- Ski- und Schlittschuhe, Inline-Skates, Moonboots, Gummistiefel

Außerdem ist es wichtig, Alttextilien unbedingt in den weißen Kleidersäcken abzugeben, auch wenn auf dem Recyclinghof dafür Kleidercontainer zur Verfügung stehen.

Nur so können wir die Qualität wieder verbessern und die Kleidersammlung in Osttirol nachhaltig sichern.

Im Namen von Gwandolina bedanken sich Rita Feldner und Petra Tönig.

Maria Eder: *hintaschaugn*

Unterhaltsame, lustige und tragische Begebenheiten aus Kals am Großglockner

Die Autorin Maria Eder wurde am 15. Oktober 1939 in der „Hensa Stube“ in Kals a. G. geboren und besuchte die achtjährige Volksschule in Kals. Sie arbeitete bis zu ihrer Verheiratung auf dem elterlichen Hof. 1963 heiratete sie den Eder Alois „vlg. Jaggler“. Der Ehe entstammen fünf Kinder (drei Mädchen und zwei Buben). Maria ist sehr musikalisch. 1992 gründete sie die Kals'er Stubenflieger, eine Singgruppe, die altes, übertragenes Liedgut am Leben hält, deren Leiterin sie heute noch ist. Mit ihrem Buch „Lebensbilder aus Kals a. G.“ hatte sie bereits große Erfolge. „hintaschaugn“ ist nun das zweite Werk: Damit wollte Maria ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen festhalten. Außerdem möchte Maria auch die alten Dialektwörter für die nächste Generation bewahren. 148 Seiten, reich bebildert, Format: 150 x 225 mm, neu erschienen im Verlag Osttiroler Bote



19,90
keine Zustellgebühr im Inland

NEU!

Fanny Wibmer-Pedit:

Die Dirnburg Eine Bauerntrilogie

Mit der Bauerntrilogie „Die Dirnburg“ erscheint nun bereits das vierte Werk von Fanny Wibmer-Pedit in Osttirols Heimatverlag „Osttiroler Bote“. In den drei Kapiteln „Die Dirnburg“, „Auf Wolfsegg“ und „Der Hochwalder“, ist es wohl das umfassendste Werk dieser, weit über die Grenzen hinaus bekannten, Osttiroler Autorin. Fanny Wibmer-Pedit erreichte mit ihren literarischen Werken immer schon eine große Breitenwirkung. Die Dirnburg, erschienen 1948, reiht sich in die Reihe historischer Romane ein. Die Schriftstellerin verarbeitet dabei regionale Ortsbezeichnungen und Höfe, wie z. B. den Strumerhof (genannt Struma), baut aber ebenso Gegebenheiten ein, die ihrem literarischen Freisinn entspringen. Die angesprochenen Themen sind jedoch zeitlos gültig. Der heutige Leser schöpft daraus mit Sicherheit jede Menge Erkenntnisse für sein eigenes Leben. 512 Seiten, 150 x 225 mm, erschienen als Neuauflage im Verlag Osttiroler Bote



24,90
keine Zustellgebühr im Inland



Osttirols Kirchen und Kapellen begleitet von Wegkreuzen und Marterln



39,90
keine Zustellgebühr im Inland

In fünfjähriger Produktionszeit entstand das bisher umfassendste Werk über Osttirols Kirchen und Kapellen. Auf 376 Seiten, gespickt mit ca. 1.000 Fotos und viel Information, bietet es dem Leser eine faszinierende, sakral-spirituelle und kunsthistorische Erlebnisreise durch Osttirols Gotteshäuser.

Ein Kapitel befasst sich mit Wegkreuzen und Marterln in Bild und Text. „Die 14 Nothelfer“, „Die Heiligen“ und „Christliches Brauchtum im Jahreskreis“ sind

weitere Themen. Idee und Konzeption stammen von Louis Holzer. Fachlich begleitet wurde das Buch von Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Das Vorwort schrieb der ehemalige Bischof von Innsbruck Manfred Scheuer. Ein Osttiroler Paradewerk, das mit Sicherheit jede Haus-Bibliothek bereichert.

376 Seiten, ca. 1.000 Fotos, Format A4, erschienen im Verlag Osttiroler Bote



Die Bücher kann man direkt im Verlagshaus Osttiroler Bote in der Schweizergasse 26, 9900 Lienz, kaufen oder unter Angabe der genauen Liefer- und Rechnungsadresse per E-Mail: abo@osttirolerbote.at bzw. auf www.osttirol-online.at bestellen. Weiters sind die Bücher im gut sortierten Buchhandel erhältlich.

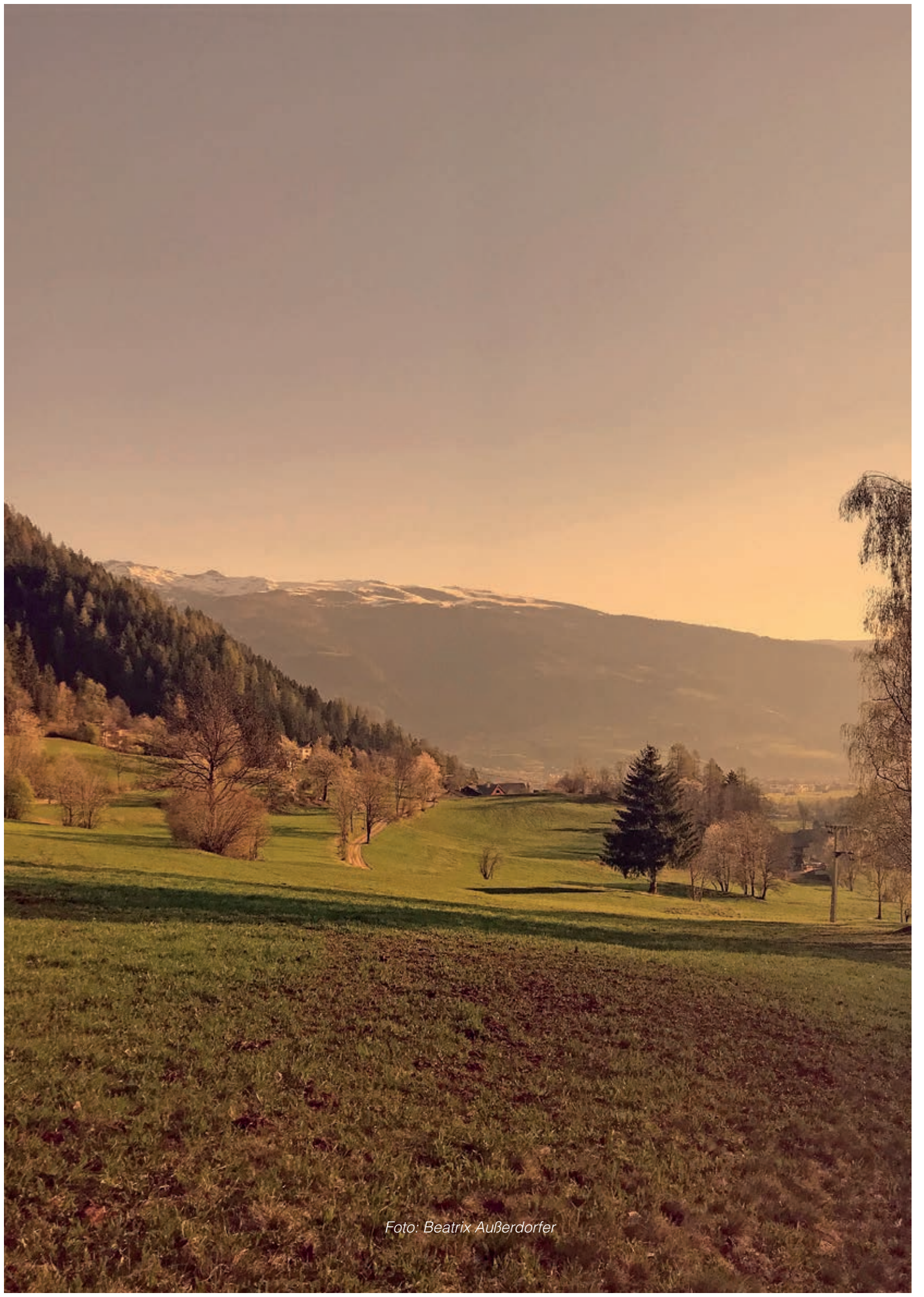


Foto: Beatrix Außerdorfer